

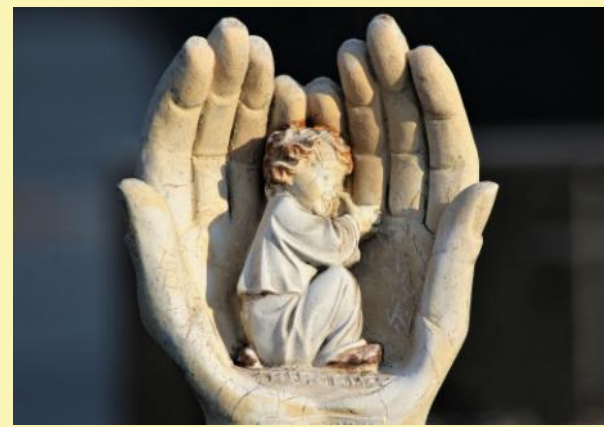
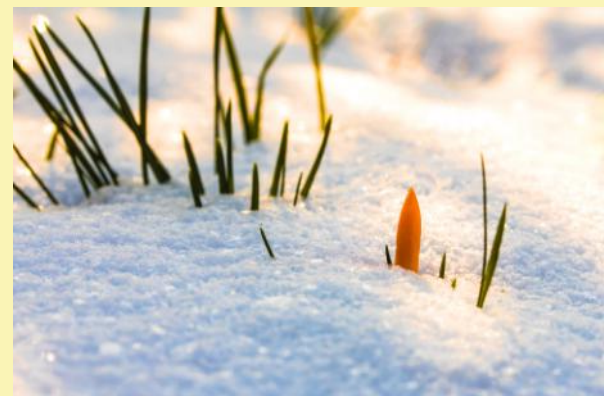
# SENDUNG

Mitteilungsblatt der Pfarre Wiener Neudorf Nr. 3/2020

***NEUE HOFFNUNG - NEUES LEBEN  
AUFBRUCH IN EINE NEUE ZEIT***



Francisco de Goya: Sagrada Familia im Museo Nacional del Prado



Fotos Pixabay

***Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.***

Lk 1, 30-31



Foto: J. Denkmayr

### „Neue Hoffnung, neues Leben“

Aktuelles Thema unserer Pfarrnachrichten „SENDUNG“

aus. Aus der Hoffnung erwächst das Leben; auch das menschliche Leben. Im Volksmund hat man früher bei einer schwangeren Frau gesagt, sie sei in guter Hoffnung. Schwanger sein bedeutet also: in der Hoffnung sein, in der Hoffnung auf Leben. Wer in der Hoffnung ist, der gebiert Leben. Und das gilt nun wohl nicht nur für schwangere Frauen. Jeder Mensch trägt hoffentlich immer wieder eine Hoffnung in sich, die ihn dann zu einem erfüllten Leben führt.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“ – auch das sagen wir im Volksmund. Besonders als Christinnen und Christen sollen wir Menschen sein, denen man diese Hoffnung ansieht, Menschen, die sie ausstrahlen und damit auch andere von dieser Hoffnung auf das Leben anstecken können. Es ist traurig, wenn Menschen keine Hoff-

nung mehr in sich spüren. „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe; diese drei“ – so sagt der Apostel Paulus. Und am Größten, so sagt er, ist die Liebe (1Kor 13,13). Wo wir Liebe erfahren dürfen und auch selber Liebe weiterschenken, da wächst die Hoffnung und da dürfen wir uns wieder neu am Leben freuen.

Die Hoffnung geht dem Leben voraus. Wir feiern die Tage des Advents. Irgendwie ebenso eine Zeit der Hoffnung. Wir dürfen auf das Leben warten und uns darauf freuen, wenn sich Gott dann in diesem kleinen Kind Jesus, in diesem neuen Leben uns schenkt. „Neue Hoffnung, neues Leben, kann nur Gott alleine geben“ – so singen wir in einem bekannten Lied. Ich wünsche uns allen diese Erfahrung, dass Gott uns immer wieder Hoffnung schenkt und dass

**Liebe Pfarrangehörige,  
liebe Wiener Neudorferinnen und  
Wiener Neudorfer!**

Hoffnung und Leben, sie haben viel miteinander zu tun, so denke ich. Mehr noch: Sie bedingen sich gegenseitig. Ein Leben ohne Hoffnung – eine schreckliche Vorstellung. Und umgekehrt: Eine Hoffnung zielt immer auf das Leben hin. Hoffnung weckt das Leben.

Die Hoffnung geht dem Leben vor-

*Wir wünschen  
der gesamten Pfarr- und Gemeindebevölkerung  
ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und Gottes reichsten Segen für das neue Jahr!*

*P. Josef Denkmayr,  
im Namen des Pfarrgemeinderates und  
aller ehrenamtlicher MitarbeiterInnen der Pfarre*



Foto: M. Obermeier

## Advent

### Die Zeit, in der wir uns auf die Geburt Jesus vorbereiten

Advent (lat. *adventus* „Ankunft“), eigentlich *adventus Domini* (lat. für *Ankunft des Herrn*), bezeichnet die Jahreszeit, in der sich die Christenheit auf das Fest der Geburt Jesus Christus vorbereitet.

Die Ursprünge der Adventzeit liegen im 5. Jh. Aber erst um 1570 schrieb Papst Pius V die römische Adventliturgie für die gesamte katholische Kirche fest.

Die Adventzeit hatte den Charakter einer Buß- und Fastenzeit als Vorbereitung auf das Christfest und endet mit Beginn des Weihnachtstages. Seit 1917 ist in der katholischen Kirche das Adventfasten nicht mehr verpflichtend. Traditionell durfte in der Adventzeit auch nicht getanzt und nicht geheiratet werden.

Die vier Adventsonntage haben

jeweils ihr Thema und liturgisches Gepräge: Der 1. thematisiert das Kommen des Herrn vom Anfang der Geschichte bis zu ihrer Vollendung durch Christus, der 2. dient der Vorbereitung auf den kommenden Erlöser, am 3. steht Johannes der Täufer im Mittelpunkt, und der 4. ist Maria, der Mutter Gottes, gewidmet. Die liturgische Farbe ist violett, der dritte Adventsonntag, auch *Gaudete* genannt - *Gaudete in Domino semper* („Freut euch im Herrn allezeit“) – sieht die Farbe rosa vor, um der Vorfreude besonderen Ausdruck zu verleihen. Gedenktage im Dezember wie die hl. Barbara oder der hl. Nikolaus sind eng mit dem adventlichen Brauchtum verbunden.

Die Tradition des Adventkranzes ist noch jung. Der evang. Theologe Johann Hinrich Wichern entzündete

erstmalig im Dezember 1838 im „Rauhen Haus“ in Hamburg jeden Tag im Advent eine Kerze, später steckte er die Kerzen dann auf ein Wagenrad. Das Kerzenlicht symbolisiert Christus als das Licht der Welt (Joh 8, 12). 1860 wurde erstmalig auch der Holzreifen mit Tannenreisig umwickelt. Damit war der Adventkranz, wie man ihn heute kennt geboren. Inzwischen ist der Brauch weltweit verbreitet. In der katholischen Kirche werden die häuslichen Adventkränze auch gesegnet.

Roratemessen – Messfeiern vor Sonnenaufgang im Schein von Kerzenlicht – und Herbergsuchen bzw. Frauentragen, bei dem vor Weihnachten ein Marienbild, ausgehend von der Kirche, von Haus zu Haus getragen und in der Familie verehrt wird,

## Lucia von Syrakus

### Geweihte Jungfrau und Märtyrerin, „die Leuchtende“

Lucia wurde 283 n. Chr. in Syrakus auf Sizilien als Tochter einer wohlhabenden Familie geboren.

Sie war noch sehr jung, als ihr Vater starb. Als ihre Mutter Eutychia erkrankte, pilgerten die beiden Frauen nach Catania zum Grab der heiligen Agathe, um die Schutzpatronin um Hilfe zu bitten. Nachdem Eutychia wieder gesund wurde, erlaubte sie ihrer Tochter, die bevorstehende Hochzeit mit ihrem heidnischen Verlobten abzusagen. Aus Enttäuschung und Zorn verriet dieser sie an den Präfekten. Damit war ihr in der Zeit der Christenverfolgung durch Diokletian ein Leben als Märtyrerin gewiss.

Lucia widmete ihr Leben ganz Jesus und verschenkte ihre Aussteuer an die Armen. Mit Hilfe und Unterstützung ihrer Familie gründete sie eine Armen- und Krankenstation.

Auch um ihre verfolgten Glaubensbrüder und –schwestern kümmerte sie sich, brachte ihnen zu essen und zu trinken in die dunklen Gänge der Stadt. Damit sie beide Hände zum Tragen der Speisen frei hatte, setzte sie sich einen Lichtenkranz aufs Haupt, um in der Dunkelheit den Weg

zu finden.

Zu ihrem Martertod gibt es zahlreiche Überlieferungen. So soll Lucia von einem Ochsenkarren zu Tode geschleift worden sein. Eine andere Legende berichtet, Lucia sollte als Strafe für ihren Glauben an Jesus, in einem Ochsespann und von „tausenden Soldaten“ gezogen in ein Bordell gebracht werden. Doch die Tiere rührten sich nicht von der Stelle und den Männern war es auch nicht möglich, den Wagen zu ziehen. Selbst heißes Öl, das über Lucia gegossen wurde, konnte ihr nichts anhaben, und so starb Lucia am 13. Dezember 304 oder 310 n. Chr. an einem Schwertstich in den Hals.

Im Mittelalter zählte Lucia zu einer der berühmtesten Heiligen des Abendlandes. Zu dieser Zeit wurden die Kinder an ihrem Gedenktag beschenkt. Erst im 16. Jahrhundert setzte sich der 24. Dezember als Geschenktag durch.

Die hl. Lucia ist die Patronin von Syrakus und Venedig, von Mantua in Oberitalien und Toledo in Spanien. Sie ist Patronin der Armen, Blinden, gegen Augenleiden, Blindheit, Hals-



Bild: Joachim Schäfer - Ökum. Heiligenlexikon  
Francesco del Cossa Lucia, 1435-1477, National Gallery of Art in Washington

schmerzen, Infektionen, Kinderkrankheiten u.v.m.

Der Name Lucia bedeutet „die Leuchtende“. Mit ihrem Kerzenkranz am Kopf brachte sie Licht ins Dunkel und wurde zur Licht- und Hoffungsbingerin. Auch in unserer Zeit, wenn mitten im Advent die heilige Lucia gefeiert wird, ist es Zeichen für Licht

## Weihnachten bei Familie Geisler

### Wie alteingesessene Neudorfer sich auf das Fest einstellen

Weihnachten ist für uns wohl das schönste Fest des Jahres, ganz im Zeichen der Familie und der Zusammenkunft!



Foto: C. Geisler

Der Zauber von Weihnachten beginnt schon in der Adventzeit und ist geprägt von vielen unterschiedlichen Traditionen, die seit mehreren Generationen in unserem stets für alle offenen Heim gelebt werden.

Weihnachten ohne Kekse - für uns

unvorstellbar. Jedes Jahr um den 8. Dezember versammeln sich die Geisler-Frauen in der Backstube, um bis zu 15 verschiedene Sorten entstehen zu lassen. Zu späterer Stunde dürfen wir stets auf Roberts tatkräftige Unterstützung zählen, der mit seiner gelassenen Art Ruhe in das fröhliche Treiben bringt. Die Kekse werden anschließend aufgeteilt: Sie kommen zum Kekserl-Markt der Pfarre, dienen als Tauschware mit anderen fleißigen Backfamilien, werden als Geschenke schön verpackt und natürlich auf die ganze Familie aufgeteilt. Vor lauter Angst, es könnten doch wieder zu wenige Kekse sein, herrscht nach dem großen Backen ein unausgesprochenes Naschverbot, dem sich Stephan und ich natürlich widersetzen. Trotzdem ist es nicht selten schon passiert, dass es noch zu Ostern köstliche Weihnachtskekse gibt.

Traditionellerweise finden in der Adventzeit auch die „Wei(h)nachtlichen Ab-Hof-Tage“ des Betriebs statt, wo wir uns bei den Gästen mit selbstgemachten Leckereien bedanken, die Möglichkeit besteht, wei(h)nachtliche Geschenke zu besorgen und wir die Zeit genießen, Gespräche mit unseren Kunden zu führen.

Trotz der ruhigen und stimmungsvollen Minuten zum Innehalten in den Rorate-Messen und die Zeit zum Besinnen bei der Herbergssuche vergeht der Advent, wie in den meisten Familien, viel zu schnell. Eine unserer wohl schönsten Traditionen findet am Abend des 23. Dezember statt, an

dem wir den Christbaum aufstellen und schmücken, großteils mit Basteleien von Büli-Oma. Nach getaner Arbeit genießen wir den Glanz des Baumes mit einem Gläschen Frizzante. Vor dem Schlafengehen wird dann das Wohnzimmer versperrt und das Christkind darf ans Werk.

Der 24. Dezember beginnt mit einem Spaziergang zum Friedhof, danach holen wir das Friedenslicht der Pfadfinder. Wieder zu Hause, beginnen Martha-Oma und Monika zu kochen, Robert unterstützt das Christkind, Christina spielt Musik in der Kindermette und plant die Drei-Königs-Aktion, und Stephan macht einen Ausflug mit der nächsten Generation. Erst am Heiligen Abend nach dem gemeinsamen Fischessen, wenn das Glöckchen läutet, dürfen wir den kerzenstrahlenden Christbaum und die Geschenke bestaunen. Nach der Bescherung rufen uns die weihnachtlichen Klänge der Lyra zum alten Rathaus, von dort begeben wir uns zur Kirche. Traditioneller Weise kommt die ganze Familie nach der Christmette zu Brötchen, Frizzante und Keksen zusammen, um gemeinsam das neue Gesellschaftsspiel vom Christkind erstmals auszuprobieren und die Heilige Nacht ausklingen zu lassen.

Die weiteren Feiertage stehen ganz im Zeichen unserer Liebsten. Wie dieses Jahr unser Weihnachten wird, kann wohl keiner sagen. Auf alle Fälle wollen wir an unseren schönen Familientraditionen so gut es geht festhalten, das Glänzen in den Augen der

## Rorate

### Stimmungsvolle Frühmesse im Advent

bei Kerzenlicht

Mi., 02.12. 6.30 Uhr

Mi., 09.12. 6.30 Uhr

Mi., 16.12. 6.30 Uhr

**Heuer ist leider kein gemeinsames Frühstück im Pfarrheim möglich.**



Foto Pixabay



## DAS WEIHNACHTSEVANGELIUM (Lk 2,1-20)

### Herbergsuche von Maria und Josef

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

### Engel verkünden den Hirten die Geburt des Messias

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

### Die Hirten auf der Suche nach dem Kind in der Krippe

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

## WEIHNACHTEN...

...feiern wir heuer in Gottesdiensten am:

### Do., 24.12. Heiliger Abend

**15.00 - 17.00 Uhr Lichterweg für Kinder**

Sie können mit ihren Kindern in dieser Zeit kommen, wann Sie möchten, und bleiben, so lange Sie Lust haben.

**18.30 Uhr Weihnachtsmesse**

**20.00 Uhr Christmette**

**22.30 Uhr Christmette in St. Gabriel**

### Fr., 25.12. Geburt des Herrn - Weihnachten

**8.00 Uhr hl. Messe**

**9.30 Uhr hl. Messe**

### Sa., 26.12. hl. Stephanus - Diakon u. Märtyrer

**9.30 Uhr hl. Messe**

## Das Friedenslicht aus Bethlehem...

...kann am 24.12. ab 11.00 Uhr

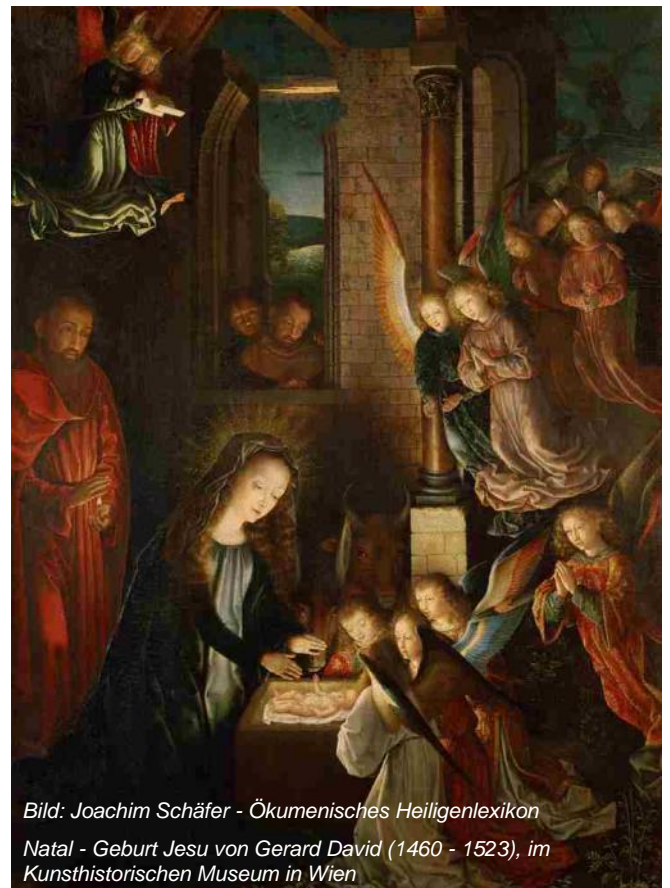


Bild: Joachim Schäfer - Ökumenisches Heiligenlexikon  
Natal - Geburt Jesu von Gerard David (1460 - 1523), im  
Kunsthistorischen Museum in Wien



Foto Pixabay

Was denken sich Menschen, wenn sie diese Geschichte in einer Pfarrzeitung lesen?

Weshalb diese unsichtbare Wunde sichtbar machen?

Weil ich Frauen in einer ähnlichen Situation helfen möchte, zu sehen, welche tiefgreifende Folgen meine Entscheidung hatte.

Ich war in einem Sozialberuf tätig und

### Abtreibung - ein Teil meiner Lebensgeschichte Eine Mutter verändert ihr Leben

wollte immer schon viele eigene Kinder. Drei Kinder hatten wir schon. Mein Mann studierte und fand, dass ein viertes Kind nicht mehr tragbar wäre, aber ich war wieder schwanger.

Damals war Abtreibung noch verboten und mein Arzt machte es trotzdem. Als ich aus der Narkose erwachte, dachte ich, dass ich eine normale Geburt hatte. Es war ein schmerzlicher Prozess, als ich mir meiner Handlung immer mehr bewusst wurde. Das war in der Folge auch der Punkt, an dem dann die Beziehung in unserer Ehe immer mehr zu einem Ende kam. Vier Jahre später bekam ich aber dann doch noch ein Kind und ich trennte mich von

meinem Mann. Dieses Kind war für mich Versöhnung, aber die Schuldgefühle waren geblieben.

Viele Jahre sind vergangen und immer wieder musste ich an dieses Kind denken, welches ich abgetrieben habe. Eine Therapie hat mir geholfen, meinen Alltag zu bewältigen. Doch sie konnte mich nicht von meinen Schuldgefühlen befreien. Erst die besondere Beichte, vor nicht allzu langer Zeit, hat mir Vergebung gebracht bzw. die Liebe Gottes auch für mich spüren und erkennen lassen. Es war ein unverdientes Geschenk, an die Liebe Gottes, trotz meiner Unfertigkeit, zu glauben.

*Eine Mutter*

### Weil jeder eine Chance hat neu anzufangen Hilfsorganisation der Erzdiözese Wien für Schwangere

Anna war im fünften Monat schwanger als sie in das Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien gekommen ist. Sie zog mit ihrer 3-jährigen Tochter ein. Beide waren von Obdachlosigkeit bedroht.

Anna ist ein Beispiel für viele Frauen, die in der St. Elisabeth-Stiftung im Mutter-Kind-Haus wohnen. Frauen, die von einem Tag auf den anderen ohne Dach über dem Kopf sind und über viel zu geringe finanzielle Mittel verfügen, um einen eigenen Wohnraum für sich zu organisieren oder für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Im Mutter-Kind-Haus finden sie endlich Zuflucht und die Chance auf einen Neuanfang.

Mit intensiver Betreuung, Beratung und Begleitung durch die MitarbeiterInnen der St. Elisabeth-Stiftung hat Anna den Sprung in ein selbstbestimmtes Leben mit ihren Kindern geschafft und lebt mittlerweile in einer Wiener Gemeindewohnung. Sie hat eine Anstellung gefunden und kann auf diese Weise ihren Kindern eine Zukunft bieten.

Die SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und Arbeitsmarktintegrationsexpertin der Stiftung unterstützen Frauen wie Anna bei der (Re-)

Integration in die Gesellschaft, bei der Förderung der kindlichen Entwicklung, Erziehung, Bewältigung von Alltagsproblemen, Schuldenregulierung sowie bei der Wohnungssuche, mit dem Ziel ein eigenständiges Wohnen und Leben für die Familien zu erreichen.

#### Corona Pandemie verschlechtert die Lage

Die Zahl der bedürftigen Frauen in Wien wächst von Tag zu Tag. Durch die Corona Pandemie steigt sie noch mehr. Alleine 2019 haben in den Mutter-Kind-Einrichtungen der Stiftung 72 Frauen mit 106 Kindern gewohnt.



Über 1.700 Beratungsgespräche wurden in der Familien-, Rechts- und Schwangerenberatungsstelle geführt. Über 1.100 Sachspenden wurden an Frauen in Not ausgegeben. Die Tendenz ist steigend.

Um der Bedarfslage nachzukommen und wohnungslose Frauen vor der Obdachlosigkeit zu bewahren, weitet die Stiftung ihre Angebote kontinuierlich aus. Neben mittlerweile drei Mutter-Kind-Häusern gibt es Startwohnungen sowie die Wohnprojekte Elisabeth und Collegialität, in denen Frauen wie Anna mit ihren Kindern Zuflucht finden können.



Foto: Elisabeth-Stiftung

## Mutter werden - Mutter sein

### Was tun, wenn der Wunsch nach einem Kind nicht in Erfüllung geht?

Es gilt als das Selbstverständlichste und Natürlichste auf der Welt: Mutter zu sein. Fragen wir junge Mädchen zu ihren Lebenszielen, dann erhalten wir in der Mehrzahl der Fälle die Antwort, dass sie eine Familie und Kinder haben werden. Kaum jemandem kommt es in den Sinn, dass es anders sein könnte.

Umso erschreckender ist es, feststellen zu müssen, dass es nicht selbstverständlich ist, ein Kind zur Welt zu bringen. Als mein Mann und ich an diesem Punkt ankamen, begann der Spießrutenlauf. Es gab nur mehr einen Gedanken, der das gesamte Leben prägte: Warum ich? ALLE bekommen Kinder – warum ICH/WIR nicht?

Damals begann ein mühsamer Weg. Der Weg von einem Arzt zum anderen. Gefühlte 1000 Untersuchungen, gefühlte 1000 Gespräche, 1000 tatsächlich geweinte Tränen.

Dann endlich kann die „Therapie“ beginnen. „Auch Sie werden ein Kind haben ...“ so die ermutigenden Worte meines Gynäkologen, „es könne gar nicht anders sein“. „Wir kriegen das gemeinsam hin.“ - Wie sehr habe ich auf diese Worte vertraut.

Umso bitterer die Erkenntnis Jahre später: nach zahlreichen erfolglosen „künstlichen“ Befruchtungen, nach Unmengen an Hormonspritzen, nach unzähligen Ultraschalluntersuchungen macht der Körper nicht mehr mit. Er wehrt sich und schlägt zurück, ich werde krank. Zu ist diese Tür und ein

neuerlicher Tiefpunkt ist erreicht.

Aber wie macht es eine richtige Prinzessin nachdem sie gestürzt ist: „Aufstehen, Krone zurecht rücken und weiter geht es!“

Dann eben kein leibliches Kind. So viele Kinder auf der Welt brauchen ein liebevolles Zuhause, kommen unter schrecklichen Bedingungen zur Welt, können von ihren Eltern nicht ausreichend mit Liebe und Zuwendung versorgt werden. Was einfach klingt, erweist sich allerdings bei näherer Betrachtung als aufwändiges Prozedere. Als „werbendes“ Adoptiv-elternpaar müssen zahlreiche Ausbildungen absolviert, Wochenendseminare besucht, medizinische und psychologische Gutachten eingeholt werden. Das gesamte Leben wird durchleuchtet, Einkünfte und finanzielle Situation, Lebensziele und Motivation, nicht einmal der Abstellraum in der Wohnung ist vor den Kontrollen des „Jugendamtes“ sicher. Alles kein Problem – auch das nehmen wir auf uns.

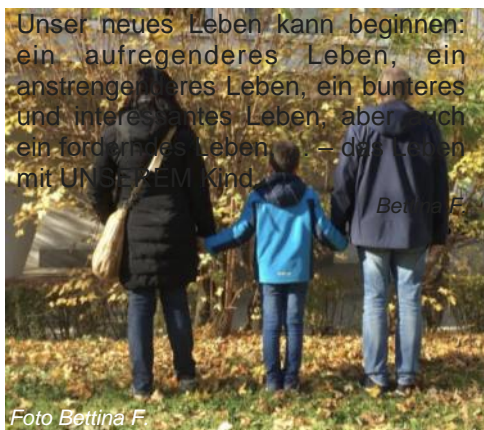
Irgendwann halten wir dieses alles entscheidende Schriftstück in den Händen, die Pflegestellenbewilligung, welche uns als Adoptiveltern qualifiziert. Der bittere Beigeschmack: Brauchen auch „normale“ Paare ein Zertifikat, um Eltern werden zu dürfen?

Offen und quälend bleibt aber die Frage: Werden wir jemals ein Adoptivkind bekommen? Es kann morgen soweit sein, oder in ein paar Jahren,

oder nie! „Für jedes Kind werden die passenden Eltern gesucht ...“ so die Info des Jugendamtes. Wird das für uns jemals soweit sein?

Dann, der 16.12.2011, der unser ganzes Leben verändern sollte: Der lang ersehnte Anruf des Jugendamtes ist da. Ein Bub sei am 15.12.2011 geboren worden, den wir kennenlernen dürfen. Das Herz droht vor Aufregung in der Brust zu zerspringen.

Und dann der magische Moment: UNSER Kind wird uns in die Arme gelegt. Und vom ersten Moment an ist es UNSER Kind – kein Zweifel. Das also war der Lebensweg, der für uns vorgesehen war, diesem Kind Mutter und Vater zu sein. Unbeschreiblich sind die Gefühle von denen ich vermute, dass sie um nichts anders sind, als jene, wenn nach der Geburt der Mutter das „leibliche“ Kind in die Arme gelegt wird. Kein Mensch kann SEIN Kind mehr lieben, als wir UNSER Kind lieben.



Unser neues Leben kann beginnen: ein aufregenderes Leben, ein anstrengenderes Leben, ein bunteres und interessanteres Leben, aber auch ein forderndes Leben ... – das Leben mit UNSEREM Kind.

## Neue Hoffnung, neues Leben, von der Geburt bis zum Tod ...und darüber hinaus

Hoffnung und Leben sind Geschenke Gottes. Im Leben eines neugeborenen Kindes dürfen wir das in besonderer Weise erfahren. Leben ist immer Gottes Geschenk.

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt“ – dieser Ausspruch stammt angeblich von Martin Luther.

So ist es am Beginn des Lebens, und so ist es auch am Ende des irdischen Lebensweges. Auch dort erwartet uns „neue Hoffnung und neues Leben“.

Und wieder sind beide alleine von Gott geschenkt.

In der griechischen Mythologie wird den Göttern Unsterblichkeit zugeschrieben. Sie konnten ewig leben. Wundersame Sagen beschreiben den Kampf um diese ersehnte Gabe der Unsterblichkeit. Eigentlich eine schreckliche Vorstellung: Immer älter und älter zu werden und nicht sterben zu brauchen – oder besser: zu dürfen.

Bei einem Begräbnis spreche ich am

Grab, noch bevor der Sarg in die Erde gelegt wird, folgendes Gebet: „Herr Jesus Christus. Du hast drei Tage im Grab gelegen und so das Grab für uns zum Zeichen der Hoffnung gemacht.“

Der Tod, das Grab, ist für uns Christinnen und Christen nicht der Schlusstrich des Lebens. Wohl des irdischen, aber „neue Hoffnung und neues Leben“ ist uns auch über den Tod hinaus zugesprochen.

P. Josef Denkmayr

## Kinder bereichern das Leben

Neues Leben - das gab es auch bei Familie Schiller heuer im Frühling. Die Freude war groß, als der kleine Alexander gesund und munter das Licht der Welt erblickte. Es war keine neue Situation, denn Alexander ist ihr siebentes Kind. Zwei Mädels, fünf Jungs, davon einmal Zwillinge, eine wirklich große Familie, was heutzutage ja nicht mehr so üblich ist. Ich habe mit Mama Katharina geplaudert, wie das so ist bei ihnen zu Hause.

*War für euch von Anfang an klar, dass ihr viele Kinder haben werdet?*

Ja, wir wollten Kinder haben. Bevor ich das erste Mal schwanger wurde, sind wir viel weggegangen und gereist. Dann war klar, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Die Kinder haben unser Leben verändert, schön verändert, bereichert. Mit dem ersten Kind bist du zu zweit 24 Stunden am Tag voll beschäftigt, weil du denkst, du musst alles für dein Kind tun, es ununterbrochen unterhalten und beschäftigen und darfst nichts verpassen. Das wird mit jedem weiteren Kind einfacher. Sie haben sich gegenseitig und lernen sehr viel voneinander. Vieles wird unkomplizierter. Natürlich gibt es bei uns fixe Regeln und Umgangsformen, die eingehalten werden müssen. Es wird z.B. nur bei Tisch gegessen, es wird gemeinsam

aufgeräumt, nicht gehaut, nicht geschimpft usw. Innerhalb fixer Grenzen dürfen sich unsere Kinder frei bewegen und entfalten, aber sie wissen, dass manche Handlungen Konsequenzen nach sich ziehen.

*Wie reagiert eure Umgebung darauf, dass ihr 7 Kinder habt?*

Oft haben die Leute ein falsches Bild davon, was eine Großfamilie bedeutet. Sie sehen nur die Arbeit und reagieren mit „Oh Gott!“ Negative Kommentare kommen eher von Menschen, die uns nicht kennen, denen man auf der Straße begegnet. Einmal ist es uns aber passiert, dass eine Frau uns beneidet hat. Sie meinte „Ich hätte auch gerne viele Kinder gehabt.“ Unsere Freunde und Bekannten tragen unsere Entscheidung mit, von ihnen hören wir nie etwas Böses oder Negatives.

*Was sind die besonderen Freuden einer Familie mit vielen Kindern, was besondere Herausforderungen?*

Dazu fällt mir spontan der Schulbeginn im September ein: Meine Älteste hatte ihren ersten Schultag in der Bachgasse und Maximilian den ersten Schultag in der Volksschule. Natürlich wollten alle zwei, dass beide Eltern mitkommen. Es war schon eine Herausforderung, eine Lösung

zu finden, damit keiner enttäuscht ist. Freuden gibt es immer. Wir bekommen laufend so viel von den Kids, manchmal ist es eine spontane Umarmung, manchmal Worte wie „du bist die beste Mama der Welt“, oder wenn du siehst, wie dein Kind etwas lernt. Es müht sich ab und plötzlich geht es. Kurze Zeit ist das mit unter anstrengend, z.B. beim sauber werden, aber dann, ein schöner Erfolg und der Alltag ist wieder ein bisschen leichter.

*Habt ihr, du und dein Mann auch füreinander Zeit? Wo holt ihr euch Kraft?*

Ja, natürlich schaffen wir ab und zu einen gemeinsamen Kinobesuch oder einmal zu zweit essen gehen, aber das steht momentan nicht im Vordergrund, denn wir sind glücklich als Familie, da gehören alle zusammen. Wir machen auch nur alle zusammen als Familie Urlaub. Ich habe mich noch nie überfordert gefühlt, im Gegenteil, ich bin zufrieden und dankbar für jedes unserer Kinder und dass sie alle gesund sind. Sie größer werden zu sehen in ihrer ganzen Individualität ist wunderbar. Das gibt genug Kraft.

*Weihnachten steht vor der Tür. Möchtest du uns noch etwas über den Advent und Weihnachten bei euch erzählen? Wie bereitet ihr euch auf das Fest vor?*

Jedes Kind macht bei den Pfadis seinen eigenen Adventkranz für sein Zimmer. Wir backen gemeinsam Kekse und gehen normalerweise einmal auf einen Adventmarkt. Wichtig ist uns auch die Nikolosackerl-Aktion und „Weihnachten im Schuhkarton“, bei der jedes unserer Kinder bewusst etwas von sich aussucht und einem anderen Kind, dem es nicht so gut geht, schenkt. Wir musizieren und singen gemeinsam, lesen Weihnachtsgeschichten, helfen dem Christkind indem wir gemeinsam den Christbaum aussuchen, wir nehmen uns füreinander Zeit. Am Hl. Abend ist die Aufregung dann immer groß. Mein Mann und die Kinder unternehmen etwas zusammen und ich bereite alles vor. Ein Festessen ist zur Zeit noch Nebensache.



Foto: K. Schiller



# Erstkommunion 2020

## Ein unvergleichbares Fest

### Erstkommunion 2020 - Hand in Hand mit Jesus, meinem Freund

Im Jänner begann für mich eine neue Aufgabe. Ich durfte Tischmutter bei den Erstkommunionkindern aus der Klasse meines Sohnes sein. Ich freute mich sehr, die Kinder durch eine intensive und besondere Zeit hindurch auf die Erstkommunion vorbereiten zu dürfen. Wir bastelten, wir beteten, wir spielten, wir backten Brot, wir taufte die Stofftiere der Kinder, wir meditierten und wir lernten vieles über Jesus. Doch plötzlich kam im März der Lock-down. Alles stand still. Auch unsere gemeinsamen Stunden der Vorbereitung. Wir hofften alle, dass trotzdem im Mai die Erstkommunion stattfinden würde. Doch rasch wurde klar, dass wir dieses große Fest mit den Kindern nicht zum geplanten Zeitpunkt feiern konnten.

Nach den Sommerferien gab es wieder Hoffnung. Der Schulbetrieb startete ein wenig anders als üblich. Auch wir Tischmütter konnten wieder unsere Schützlinge zu den Vorbereitungsstunden einladen. Es war schön zu sehen, wie sich die Kinder trotz der langen Pause gleich wieder wohl fühlten, obwohl sie zum Teil keinen Kontakt zueinander hatten, und viel Spaß zusammen hatten. Die Gemeinschaft war plötzlich noch intensiver.

Im Oktober hatten die Kinder endlich ihren großen Tag und durften zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Doch die neue Zeit mit Corona brachte einige Veränderungen. Nur wir Eltern und ein kleiner Teil der Familie erlebten ein ganz besonderes familiäres Fest. Für die Kinder beginnt ein neues Leben: Sie dürfen jetzt die heilige Kommunion erhalten und für manche beginnt vielleicht sogar eine neue Zeit in der Pfarre als Ministrant.

Für mich als Mama war es meine dritte und eine der schönsten Erstkommunionfeiern. Ich glaube, Corona soll uns zu denken geben, wie wir Feste und Feiern anders und doch schön und stimmungsvoll gestalten können, wie eine neue Zeit ausschauen kann.

Danke an Pater Josef, das Erstkommunionsteam und das Präventionsteam für die ganze Mühe und Gestaltung der wunderbaren Messe, den durchgeplanten und gut organisierten Ablauf und die tolle Unterstützung.



Fotos Pfarre

## Firmung 2020

### Der Heilige Geist stärkt unsere Jugend in einer besonderen Zeit Firmung in der Heilig-Geist-Kirche in St. Gabriel

Das 1. Firmgruppentreffen ist jetzt schon fast ein Jahr her. Ich habe dabei in der Pfarre viele Leute wieder getroffen, die ich irgendwann kurz kennengelernt habe, und ohne Firmunterricht vielleicht nie wiedergesehen hätte. Jetzt habe ich mich mit ihnen angefreundet. Die Gruppen wurden eingeteilt, wir trafen uns jede zweite Woche in den Kleingruppen und besprachen verschiedene Themen, redeten über ernste und kirchliche Themen und arbeiteten die wichtigsten Punkte dazu aus. Wir erfuhren viel über die Firmung, erarbeiteten und diskutierten auch, was uns persönlich wichtig ist. Es wurde aber auch viel gescherzt. Leider sind viele Kleingruppentreffen und auch Großgruppentreffen entfallen. Obwohl der Firmtermin in den Herbst verschoben werden musste, konnte nicht alles, was geplant war, stattfinden. Viele Projekte, z.B. die Jause für die Gruft, wurden leider abgesagt.

Anfang Oktober war ich nicht mehr so sicher, ob sich die Firmung überhaupt ausgehen wird, da ich wochenlang in Quarantäne gesessen bin. Gott sei Dank bin ich nicht erkrankt, aber es war eine sehr mühsame Zeit und - wieder Gott sei Dank - ging sich alles aus, ich durfte bei der Firmung dabei sein.

Vor der Firmung trafen wir uns bei der Kirche, standen beisammen und redeten über die letzte Zeit. Dann ging es endlich los. Die Firmungsmesse war sehr schön. Besonders stimmungsvoll empfand ich die große Kirche - auch wenn sie nur sehr dünn besetzt war - die passenderweise dem Hl. Geist geweiht ist. Der Chor sorgte für die tolle musikalische Gestaltung. Unser Firmspender, Bischofsvikar P. Petrus Hübner OCrist hielt eine sehr schöne Predigt über die prägenden Begegnungen mit Gott aus seiner Kindheit und Jugend, die ich inhaltlich jetzt noch weiß und wahrscheinlich nicht so schnell vergessen werde. Als der Segen gesprochen wurde und wir gesalbt wurden, war ich doch etwas nervös. Ich bin froh, dass mein Pate hinter mir gestanden ist und mich unterstützt hat.

Nach der Firmung war ich sehr erleichtert. Das Fest stellte eine wunderbare Abwechslung zu meinem mittlerweile sehr eintönigen Corona-Alltag dar. Es hat mir Hoffnung gegeben, dass alles wieder normal werden wird und wir weiterhin, trotz aller Einschränkungen schöne Feste feiern können und eine schöne Zeit miteinander verbringen können.



Fotos Pfarre

## Aus der Pfarre



Trotz der Coronakrise, die unseren Alltag ziemlich durcheinander gewirbelt hat, wollen wir die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das Jahr 2021 zu den Menschen in Wiener Neudorf bringen – als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht.

In den letzten Monaten haben wir gelernt, auf uns selbst und auf unsere Mitmenschen zu achten. Die Sicherheit aller Beteiligten ist auch bei der Drei-Königs-Aktion von höchster Priorität, weshalb diese mit Hilfe eines Hygienekonzeptes gut vorbereitet wird, sodass die Gesundheit Aller gewährleistet ist.

Wie genau das „Sternsingen 2021 – aber sicher“ in Wiener Neudorf ablaufen wird, können wir zum jetzigen Zeitpunkt (20.10.2020) noch nicht genau sagen, da wir die aktuelle Corona-Situation berücksichtigen müssen. Nähere Informationen zum Ablauf werden in den diversen Schaukästen ausgeschrieben sowie auf der Homepage angeführt und können aus den Verlautbarungen im Zuge der Messen entnommen werden.

MIT ABSTAND  
DIE BESTE AKTION.  
MACH MIT!

### MO, 4. UND



Der Wecker klingelt  
Wie immer, viel zu früh.  
Ich schrecke auf.  
Was? Schon aufstehen?  
Jetzt wäre es doch noch so kuschelig warm im Bett.  
Die Versuchung ist groß: Wecker ausmachen, sich umdrehen, weiterschlafen.  
Der Advent beginnt.  
Wie immer, viel zu früh.  
Ich schrecke auf.  
Was? Sich vorbereiten auf die Ankunft Jesu?  
Jetzt wäre es doch noch so gemütlich im Trott des Alltags.  
Die Versuchung ist groß: weghören, nicht zur Kenntnis nehmen, weiterschlafen.  
Stehe ich auf?

Ulrike Altherr



# ANIMA

### Liebe bildungsinteressierte Frauen!

Die ANIMA-Bildungsinitiative für Frauen in unserer Pfarre pausiert aufgrund von COVID19 bis Juni 2021.

Wir ersuchen um Verständnis und hoffen, nach dem Sommer 2021 wieder mit Seminaren starten zu können.

**Viktoria Lintner und Christine Chladek**



### Gefällt Ihnen, was Sie lesen?

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten oder Sie sich an den Druckkosten für die Pfarrzeitung beteiligen möchten, können Sie das gerne.

Für Mitarbeit melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei,

Spenden bitte auf unser Konto bei der Volksbank  
AT62 4300 0416 0172 0000

lautend auf Pfarre Wiener Neudorf.

**Vielen herzlichen Dank!**

### GETAUFT WURDEN

Benjamin Alexander Holzer

Paula Hartner-  
Wasserscheid



Jonathan Westphal

Felix Tanzmeister

Marie Engel

Jakob Hablecker

Rene Kafka

### VERSTORBEN SIND

Wilhelm Konir

Hermine Klinglmayr

Hubert Granzer

Manfred Adam

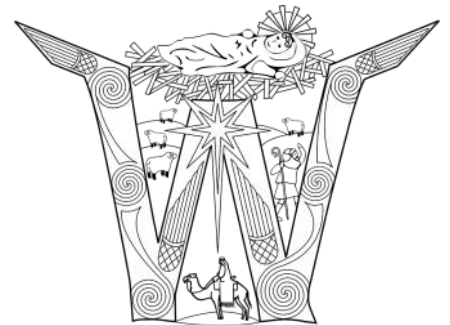
Walter Danninger

Mag. Karl Sagmeister



An jedem letzten Freitag des Monats feiern wir um 18.30 Uhr in unserer Pfarrkirche eine hl. Messe im Gedenken an die im letzten Monat Verstorbenen.

Wir laden dazu besonders





# ERlebt in Wiener Neudorf

*Alle Feste und Termine finden nur unter der Voraussetzung statt, dass es zu keinen erneuten Einschränkungen bezüglich Covid-19 kommt. Informieren Sie sich bitte über die tatsächliche aktuelle Situation auf unserer Homepage. Vielen Dank für Ihr Verständnis!*

## Dezember

- Mi., 02.12. 6.30 Uhr Rorate  
So., 06.12. **Hl. Nikolaus** - 9.30 Uhr hl. Messe - Familienmesse  
Mo., 07.12. 18.30 Uhr hl. Messe  
Di., 08.12. **Hochfest Mariä Empfängnis**  
8.00 + 9.30 Uhr hl. Messe  
Mi., 09.12. 6.30 Uhr Rorate  
Do., 10.12. 15.30 Uhr Trauerbegleitung mit Elfi Schachner  
So., 13.12. **Sammlung Aktion „Sei so frei“**  
Di., 15.12. 16.00 Uhr Club 55+: Feierlicher Advent in der Pfarrkirche  
Mi., 16.12. 6.30 Uhr Rorate  
So., 20.12. 9.30 Uhr hl. Messe - **Kindermesse**  
Mi., 23.12. 6.30 Uhr Rorate

### **Weihnachtsgottesdienstzeiten siehe Seite 5**

- Do., 24.12. **Hl. Abend**  
Fr., 25.12. **Christtag - Geburt des Herrn**  
Sa., 26.12. **Hl. Stephanus**  
So., 27.12. **Fest der hl. Familie**  
8.00 + 9.30 Uhr hl. Messe  
Do., 31.12. **Silvester** - 17.00 Uhr Jahresabschluss, hl. Messe

## Jänner

- Fr., 01.01. **Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria**  
9.30 Uhr hl. Messe  
So., 03.01. 9.30 Uhr hl. Messe  
Mi., 06.01. **Erscheinung des Herrn - Dreikönig**  
9.30 Uhr hl. Messe mit den Sternsängern  
So., 10.01. **Taufe des Herrn**  
9.30 Uhr hl. Messe - **Familienmesse**  
Di., 11.01. 14.30 Uhr Club 55+: Rückblick und Ausblick auf 2021  
Do., 14.01. 15.30 Uhr Trauerbegleitung mit Elfi Schachner  
Fr., 15.01. 9.00 Uhr LIMA  
So., 24.01. 9.30 Uhr hl. Messe - **Kindermesse**

## Februar

- Di., 02.02. **Mariä Lichtmess - Darstellung des Herrn**  
18.30 Uhr hl. Messe mit Kerzenweihe und  
Erteilung des Blasiussegens  
Mi., 08.02. 8.00 Uhr hl. Messe mit Erteilung des Blasiussegens  
So., 07.02. 9.30 Uhr hl. Messe - **Familienmesse**  
Di., 09.02. 14.30 Uhr Club 55+: Heiteres zur Faschingszeit  
Do., 11.02. 15.30 Uhr Trauerbegleitung mit Elfi Schachner  
Fr., 12.02. 9.00 Uhr LIMA  
Mi., 17.02. **Aschermittwoch**  
18.30 Uhr hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes  
So., 21.02. 9.30 Uhr hl. Messe - **Kindermesse**  
Do., 18.02. 19.00 Uhr Katholisches Bildungswerk - Vortrag: „Demokratie am Ende?“ - Wieder Zeit für den ‚starken Mann‘?

## Gottesdienstzeiten

- Dienstag 18.30 Uhr**  
**Mittwoch 8.00 Uhr**  
**Donnerstag 18.30 Uhr**  
**Freitag 18.30 Uhr**  
**Samstag 18.30 Uhr**  
**Sonn- und Feiertag**  
**8.00 Uhr + 9.30 Uhr**

**Anbetung u. Beichtgelegenheit:**  
jeden 1. Freitag im Monat  
um 18.00 Uhr

**Donnerstag, Freitag, Samstag**  
um 18.00 Uhr **Rosenkranzgebet**

**Kreuzwegandacht**  
**in der Fastenzeit:**  
jeden Freitag um 18.00 Uhr

## Kanzleistunden

- Dienstag von 9.00 - 12.00 Uhr**  
**Donnerstag von 14.00 - 18.00 Uhr**

**Telefonnummer: 02236 - 222 45**

### **Mail-Adressen:**

**Pfarrer:** pfarrer@pfarrewienerneudorf.at  
**Kaplan:** kaplan@pfarrewienerneudorf.at  
**Diakon:**  
oskar.obermeier@pfarrewienerneudorf.at  
**Pfarr:** kanzlei@pfarrewienerneudorf.at

### **Homepage:**

**[www.pfarrewienerneudorf.at](http://www.pfarrewienerneudorf.at)**

### **IMPRESSUM:**

**Medieninhaber, Herausgeber und Redakteur:**  
Pfarre Wiener Neudorf,  
2351 Wiener Neudorf, Wiener Str.15  
DVR: 0029874(10871)  
Hersteller: Druckerei Netinsert GmbH,  
1220 Wien, Enzianweg 23  
**OFFENLEGUNG nach § 25 Mediengesetz:**  
Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:  
**Moderator P. Josef Denkmayr SVD**  
und Redaktionsteam  
2351 Wiener Neudorf, Wiener Str. 15  
Grundlegende Richtung des Mediums:

**Redaktionsschluss für die**  
**„Sendung“ Nr. 1/2021 ist am**  
**31. Jänner 2021**

**Zugestellt durch Ing. Köck OG**  
**1100 Wien, Davidgasse 86**